

Ergebnisprotokoll Beirat von und für Menschen mit Behinderungen des Bezirkes Berlin-Lichtenberg

Beiratssitzung vom: 19.09.2023 | Beginn: 16.00 Uhr, Ende: 18:00 Uhr
Sitzungsort: Rathaus Lichtenberg, Ratssaal
Versammlungsleitung: Felix Heilmann
Protokollantin: Annika Möller

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit, Bestätigung der Tagesordnung vom 19. September 2023, Bestätigung des Protokolls vom 15. August 2023

Es waren 15 Beiratsmitglieder anwesend. (Zu Beginn der Sitzung waren es jedoch erst 13 anwesende Mitglieder.

Zwei Mitglieder kamen nach den Abstimmungen in die Beiratssitzung.)

Der Beirat war somit beschlussfähig.

• Es wurde über die **Tagesordnung der „heutigen“ Sitzung** abgestimmt.
Bestätigung der Tagesordnung:

- 13 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Die Tagesordnung wurde angenommen.

Es wurde über das **Protokoll der Sitzung vom 15. August 2023** abgestimmt.
Bestätigung des Protokolls:

- 13 Ja-Stimmen
- 0 Nein-Stimmen
- 0 Enthaltungen

Das Protokoll vom 15. August 2023 wurde angenommen.

Die Beiratsmitglieder werden darauf hingewiesen, dass die Beiratssitzungen mit einem Diktiergerät aufgenommen werden.

Frau Möller hilft dies bei der Erstellung der Protokolle.

Die Mitschnitte werden nur von Frau Möller abgehört und dienen lediglich als Gedächtnisstütze. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

2. Austausch mit dem Bezirksbürgermeister Martin Schaefer

Bezirksbürgermeister Martin Schaefer (CDU) ist zu Gast.

Er war vor der Wiederholungswahl in seiner Funktion als Bezirksstadtrat für Schule, Sport sowie öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr.

Was haben Sie sich vorgenommen für die Legislaturperiode als Bezirksbürgermeister?

Herr Schaefer bedankt sich für die Einladung.

Bis zur nächsten Wahl sind es noch drei Jahre, jedoch sieht es danach aus, dass die Bundestagswahl in Berlin wiederholt wird.

Ein paar Themen beschäftigen ihn sehr in der Verwaltung.

Es steht ein großer Wechsel in der Personalentwicklung bevor.

Die Arbeitnehmer:innen der Geburten starken Jahrgänge gehen in den Ruhestand.

Im Bezirksamt Lichtenberg betrifft dies circa 500-600 Menschen.

In Deutschland gibt es aber generell einen Fachkräftemangel.

Dazu kommt die Situation, dass die Bezirksämter mit den Stellen des Landes konkurrieren.

Die Bezahlung auf Senatsebene ist oftmals höher.

Von außen bekommt man dies oft nicht mit, außer wenn Leistungen nicht erbracht werden oder die Bearbeitung von Anträgen länger dauert.

Ein zweites Problem in der Verwaltung ist die Digitalisierung.

Mit dem Land Berlin wird weiter darauf hingearbeitet, dass mehr Leistungen digital beantragt werden können.

Lichtenberg steht für Vielfalt, Toleranz und Teilhabe.

Das wird jedoch immer schwieriger, da immer mehr Menschen nach Lichtenberg ziehen.

In einem Monat ziehen etwa 1000 neue Menschen in den Bezirk.

Die Infrastruktur wächst in diesem Ausmaß jedoch nicht so schnell mit.

Es werden neue Schul- und Kitaplätze benötigt, der öffentliche Nahverkehr muss ausgebaut werden.

In den nächsten Jahren soll das jüdische Leben in Lichtenberg wieder sichtbarer werden.

Annabel Haas-Krahé berichtet, dass der Beirat vor kurzem an einem Stolperstein-Spaziergang mit Dagmar Poetzsch teilgenommen hat.

Der Antisemitismusbeauftragte des Bezirksamtes Lichtenberg, André Wartmann, war ebenfalls Gast in einer Sitzung.

Laut Herrn Schaefer verbessern sich auch ein paar Dinge bezüglich der Inklusion.

Jede neue Schule wird barrierefrei geplant.

Anders sieht es leider bei Bestandsbauten aus.

„Heute Abend“ tagt der Ausschuss für Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Bürger:innenbeteiligung.

Ein Tagesordnungspunkt ist Einrichtung von provisorischen Haltestellen für die Kiezbuslinie Frankfurter Allee Nord (FAN) trotz fehlender barrierefreier Haltestellen.

Für Herrn Schaefer ist dies ein schwieriges Thema.

Es ist nicht bekannt, ob die Mittel für den Bau der Haltestellen bereitgestellt wurde.

Die Stelle der Koordinierungsstelle für die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention soll in nächster Zeit ausgeschrieben werden.

Das Beschäftigungsprofil ist nun soweit abgestimmt.

Für die Stelle gibt es jedoch noch keine Stellenbewertung.

Die Stellenbewertung beschreibt die Eingruppierung der Entgeltgruppe.

Die Stelle wird nun auch ohne vorliegende Stellenbewertung ausgeschrieben.

Die Dolmetschung in Deutsche Gebärdensprache soll mehr gegeben sein.

Auch die BVV muss sich damit auseinandersetzen.

Am 15. September 2023 war der Wohn-Beirat Wilde Fuchse im Rathaus zu Gast.

Der Wohn-Beirat Wilde Fuchse war Gastgeber für eine Delegation der Republik Fidschi im Vorfeld der Special Olympic World Games.

Nun hat sich der Wohn-Beirat in das Rote Buch des Bezirks Lichtenberg eingetragen.

Zu diesem Anlass wurde auch eine Pressemitteilung herausgegeben: <https://www.berlin.de/ba-lichtenberg/aktuelles/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung.1366482.php>

Es ist wichtig, dass die Themen zur Inklusion immer wieder angesprochen werden.

Frau Haas-Krahé fragt, warum es nicht im Haushaltsplan einen Budgettopf für Inklusion gibt.

So könnte für Veranstaltungen aus diesem Topf beispielsweise Gebärdensprachdolmetscher:innen für Veranstaltungen bezahlt werden.

- Laut Herrn Schaefer taucht das Wort „Inklusion“ im Haushaltsplan 24/25 immer wieder dezidiert auf.
Bei Budgets für Veranstaltungen sollen Gebärdensprachdolmetscher:innen daraus bezahlt werden.

Detlev Pflughaupt fragt, wann der öffentliche Raum in Lichtenberg barrierefrei wird.

- Herr Schaefer gibt diese Frage an Herrn Schilhaneck weiter.
Herr Schilhaneck kann dies auch nicht beantworten.
Hierfür wird ein mindestens zweistelliger Millionenbereich benötigt.
Auch hapert es hier am Personal.
Es kann nur dort gebaut, wofür es Vorschläge gibt, also es ein Bedarf gibt und es finanziell möglich ist.
Es geht nicht nur um abgesenkte Bordsteine, auch taktile Leitsysteme, barrierefreie Bushaltestellen etc. müssen mit eingeplant werden.

Peter Wohlleben berichtet über die Neugestaltung des Zugangs zum Fennpfuhlpark bei der Landsberger Allee Ecke Weißenseer Weg.

Dort gibt es auch einen kleinen Tümpel.

Dieser Tümpel ist schwer einsehbar.

Auch die Rampe ist für rollstuhlnutzende Personen ungünstig.

Er wünscht, dass Menschen mit Behinderungen bei Bauvorhaben mehr einbezogen werden.

- Es handelt sich hierbei um eine Baumaßnahme vom Grünflächenmanagement.
Michele Brauns, Bezirksingenieur im Fachbereich Straßenunterhaltung und –aufsicht des Bezirksamtes Lichtenberg, wird sich dazu erkundigen und Herrn Wohlleben eine Rückmeldung geben.

Frank Weitzenbürger berichtet von einem negativen Erlebnis mit der BVG bei der Langen Nacht der Bilder.

Ein Busfahrer ist bei einer Hilfestellung aggressiv aufgetreten.

Er hat dies auch schon an Daniela Kaup weitergegeben.

Herr Weitzenbürger engagiert sich für Inklusion im Kulturbereich und hat auch inklusive Fahrten im Rahmen der Städtepartnerschaften organisiert.

Er findet, dass das Thema „Inklusion“ im Rahmen der Städtepartnerschaften nicht mehr so viel Beachtung geschenkt wird.

- Lichtenberg hat sieben Städtepartnerschaften.
Manche Städtepartnerschaften sind aufgrund von geförderten Projekten arbeitsintensiver, andere Städtepartnerschaften laufen selbstständig.
Herr Schaefer nimmt das Thema aber mit und erkundigt sich hierbei bei der Beauftragten für Städtepartnerschaften, Julia Koehler.

Frau Haas-Krahé fragt, ob es im Bezirksamt Lichtenberg Pläne gibt, dass Beschäftigte aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, Stellen in der Verwaltung bekommen?

- Herr Schaefer antwortet hierzu, dass das Bezirksamt Lichtenberg schon eine hohe Zahl an Menschen mit Behinderungen beschäftigt.

Eine gezielte Werbung in den Werkstätten erfolge nicht, da das Verwaltungssystem dies nicht vorsieht.

Die offenen Stellen sind im Karriereportal ausgeschrieben:

<https://www.berlin.de/karriereportal/> .

Er findet aber auch, dass sich hier noch die Strukturen ändern müssen.

Herr Wohleben fragt, ob zwischen dem Bezirksamt Lichtenberg und dem Aktiv-Team des Jobcenters eine Zusammenarbeit besteht.

- Herr Schaefer bejaht dies.

Frau Haas-Krahé fragt, ob Herr Schaefer Fragen an den Beirat hat.

- Herr Schaefer versteht, warum wir Beiräte im Bezirk brauchen. Die Beiräte machen wichtige Lobbyarbeit. Jedoch findet er, je mehr die Betonung beim Wort Inklusion liegt, desto weniger inklusiv ist es für ihn. Die Seniorenvertretung schickt Vertreter:innen in alle Ausschüsse der BVV. Sie wollen bei allen Themen mitmischen. Er würde sich wünschen, dass der Beirat nicht nur seine Themen bedient, sondern sich in alle gesellschaftlichen Themen einmischt. Er hat Verständnis dafür, dass dies natürlich auch eine Frage von zeitlichen Ressourcen ist. Eine Zeit lang gab es auch den Tagesordnungspunkt „Inklusion“ in den Ausschüssen. Für ihn wird dies zurecht nicht mehr so gehandhabt, da dies nicht inklusiv ist. Bei allen Themen sollte Inklusion eine Rolle spielen. Er wünscht sich, dass der Beirat ein- oder zweimal zumindest im Ausschuss für Vielfalt, Gleichstellung, Inklusion und Bürger:innenbeteiligung berichtet.

Frau Haas-Krahé berichtet, dass der Beirat in ein paar Ausschüssen und Gremien vertreten ist.

Michael Colden berichtet von der Spielplatzkommission.

Er empfand, dass das Thema „Inklusion“ hier wenig Beachtung findet.

Felix Heilmann berichtet, dass es mit dem ehemaligen Bezirksbürgermeister eine Absprache gab, dass für die Stadtteilzentren im Bezirk eine Checkliste bzgl. der Inklusion und Barrierefreiheit gemeinsam dem Beirat erarbeitet wird.

- Herr Schaefer findet diese Idee sehr gut und befürchtet dies.

Herr Wohleben ergänzt hierzu, dass es gut wäre, wenn bei so einem Projekt arbeitssuchende Menschen mit Behinderungen einbezogen werden.

- Herr Schaefer findet dies gut, jedoch ist dies nicht so einfach in der Verwaltung. Da die Ausschreibungen immer nach einem Stellenplan erfolgen.
- Herr Schilhanek berichtet von einem Projekt vor etwa 25 Jahren bei dem arbeitssuchende Menschen im Rahmen einer Fördermaßnahme, alle nicht abgesenkten Bordsteine im Bezirk erfasst haben. Aufgrund der Beendigung der Maßnahme konnte diese Datensätze allerdings nicht ausgewertet werden.

3. Austausch mit den Initiatoren des Berliner Behindertenparlaments

Christian Specht, Niclas Beier und Julia von Schick sind zu Gast.

Christian Specht ist der Initiator des Berliner Behindertenparlaments und Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Berlin.

Niclas Beier ist der Koordinator des Berliner Behindertenparlaments.

Julia von Schick ist die Assistentin von Christian Specht.

Das Berliner Behindertenparlament geht auf die Idee von Christian Specht zurück.

Julia von Schick ist seine Assistentin.

Sie unterstützt ihn bei seiner politischen Arbeit und übersetzt teilweise die Sachen für ihn in leichter Sprache.

Niclas Beier ist seit letztem Jahr der Koordinator des Berliner Behindertenparlaments.

Angefangen hat er als Honorararbeiter, seit diesem Jahr ist er bei der Landesvereinigung Selbsthilfe Berlin e.V. angestellt.

Herr Specht erzählt von der Entstehung des Berliner Behindertenparlaments (BBP).

Die PowerPoint-Präsentation zum BBP wird mit dem Protokoll verschickt.

2017 wurde er in das Bremer Behindertenparlament eingeladen.

Er fand dieses Gremium so gut, dass er so etwas auch im Berliner Abgeordnetenhaus haben wollte.

Er berichtet von einem Artikel in der taz, der ebenfalls mehr über die Entstehungsgeschichte erzählt: <https://taz.de/Behindertenparlament-in-Berlin/!5650177/> .

2020 gab es die erste Auftaktveranstaltung.

Im Sommer 2020 sollte eigentlich das erste BBP im Berliner Abgeordnetenhaus stattfinden.

Aufgrund der Corona-Pandemie war dies jedoch nicht möglich.

Das erste BBP fand 2021 digital statt.

Das zweite BBP fand 2022 erstmalig im Berliner Abgeordnetenhaus und online statt.

Eine Steuerungsgruppe organisiert das BBP.

Die Finanzierung läuft über die Aktion Mensch und über die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Es gibt immer eine Auftaktveranstaltung, die um den 5. Mai stattfindet.

Von Mai bis September erarbeiten die Fokusgruppen Anträge, die beim **Parlamentstag am 2.**

Dezember 2023 im Abgeordnetenhaus diskutiert und abgestimmt werden.

Die Anträge werden vor dem Parlamentstag an die zuständigen Senatsverwaltungen geschickt.

Der Parlamentstag wird barrierefrei gestaltet.

So erfolgt eine Dolmetschung in Gebärdensprache, Schriftsprache und in Leichter Sprache.

Für die Teilnahme am Parlamentstag muss man sich bis zum 31. Oktober 2023 bewerben.

Für die BBPs gab es ein großes Interesse in den Medien.

Gibt es BPs auch in anderen Bundesländern?

- Ja, in Bremen gibt es das Behindertenparlament seit 1994.
Sachsen und Brandenburg überlegen ein Behindertenparlament zu initiieren.

Den Newsletter zum BBP kann man hier abonnieren:

<https://www.behindertenparlament.berlin/newsletter>

Christian Specht ist auch im rbb-Rundfunkrat vertreten.

Es wird gefragt, wann der rbb barrierefreier wird.

- Im nächsten Jahr wird ein neuer Staatsvertrag auf den Weg gebracht werden.
Es wäre wichtig, wenn Menschen mit Behinderungen sich hierbei beteiligen.

Herr Beier fragt, welche Probleme es in Lichtenberg gibt.

- Im Bezirk wird sich dafür eingesetzt, dass die strukturelle Ebene barrierefreier wird.
Jedoch fehlt oft das Geld.

Auch das Denken in den Köpfen muss sich laut Frau Haas-Krahé ändern.

4. Fragensammlung für Termin mit BVG am 17. Oktober 2023

TOP wurde mangels Zeit nicht besprochen.

5. Berichte, Sonstiges

Heike Prescha hat kürzlich beim Berliner Behindertenverband e. V. gehört, dass für das Fahren von Elektro-Rollstühlen bald eine Fahrerlaubnis benötigt wird.

Sie fragt, ob das so stimmt.

- Viele Beiratsmitglieder haben davon nichts gehört.
Eine Mitarbeiterin der Beratungsstelle für Menschen mit Behinderungen, Krebs und chronischen Erkrankungen ergänzt dazu, dass es in letzter Zeit vereinzelt ein paar Anfragen dazu gab.
Ein paar Krankenkassen forderten, dass für die Nutzung von E-Rollstühlen eine Fahrtauglichkeitsbescheinigung vom Arzt ausgestellt wird.
Andernfalls erfolgt eine Ablehnung durch die Krankenkasse.
Dies betrifft aber eher Menschen mit Demenz oder einer Sehfeld einschränkung.
Es gab Fälle, wo Rollstuhlnutzende die Fahrbahn nicht richtig einsehen konnten.

Jürgen Schilhaneck, Fachbereichsleiter für Straßenunterhaltung und –aufsicht, nimmt seit etwa 25 Jahren an einzelnen Sitzungen des Beirates teil.

Er verabschiedet sich nun in den Ruhestand.

Er bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit dem Beirat.

Michele Brauns tritt Nachfolge von Herrn Schilhaneck ein.

Felix Heilmann, bedankt sich für die tolle Zusammenarbeit bei Herrn Schilhaneck und bedankt sich ebenfalls für seinen Einsatz.

Annika Möller wird im Nachgang Infos zur Beiratssitzung am 17. Oktober 2023 schicken. Für die Teilnahme ist eine rechtzeitige Anmeldung notwendig.

Fragen an die BVG sollen bitte im Vorfeld an die Geschäftsstelle des Beirates geschickt werden. Der Vorstand wird die Fragen dann in seiner nächsten Vorstandssitzung abstimmen.

Michael Colden fragt, wer den Beirat am 20. September 2023 um 17 Uhr bei der Spielplatzkommission vertreten könnte.

Die Spielplatzkommission tagt diesmal auf dem Spielplatz in der Zingster Straße.

- Hans Werner Fuhlroth wird den Termin übernehmen.